

Viele Gottesdienste spiegeln heidnische Religion wider: Bistrotisch statt Kanzel

Schopfheim. Viele christliche Gottesdienste spiegeln eine heidnische Religion wider. Es stünden Sport, Spiel und Spannung im Vordergrund, nicht die Auslegung der Bibel, sagte Martin Erdmann bei der diesjährigen Verax-Konferenz im südbadischen Schopfheim (bei Basel) am 8. Mai. Wo das reformatorische Erbe vernachlässigt werde, öffneten sich die Gemeindeglieder der gnostischen Religion. Nicht mehr Gott, sondern der Mensch stehe im Mittelpunkt; in erster Linie gehe es um die Befriedigung von dessen Bedürfnissen. Der Gnostizismus hat seine Wurzeln unter anderem in der griechischen Philosophie. Viele Gemeindeglieder, vor allem aus dem evangelikalen Raum, seien sich nicht bewusst, dass in ihren Gottesdiensten längst ein anderer Gott angebetet wird.

Der promovierte Theologe Martin Erdmann leitet das Verax Institut, das im deutschsprachigen Raum tätig ist und seinen Sitz in Wil (Schweiz) hat. Das Thema der Konferenz lautete „Der Gottesdienst – unterhaltsam, belehrend, meditativ oder wie?“ Zur Jahrestagung des Verax Instituts, die zum vierten Mal stattfand, kamen Pastoren und Gemeindemitarbeitende aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden.

Bistrotisch statt Kanzel

Martin Erdmann, Dozent für Neues Testament, Kirchengeschichte und Dogmatik, befürwortet, wenn Christen ihren Glauben anderen mitteilen wollen, aber dies könne nicht um den Preis eines anderen Evangeliums geschehen. In vielen Gemeinden werde die Bibel nicht mehr wertgeschätzt: „Die Kanzel wich dem Bistrotisch“, beschrieb Erdmann die Situation in vielen Gemeinden. Gottesdienstgebäude würden heutzutage so eingerichtet, dass eine Sphäre der religiösen Neutralität und des körperlichen Wohlbefindens geschaffen werde. „Das dient aber nicht der Anbetung Gottes.“ Statt einer Predigt würden nur noch Kurzansprachen gehalten. Und selbst diese seien mancherorts zugunsten von Unterhaltungselementen gestrichen worden. All das führt er auf gnostische Einflüsse zurück. Für Christen, die das reformatorische Erbe hochhalten, seien die Bibel und die Leitung des Heiligen Geistes wichtig. Gnostiker würden daran Anstoss nehmen. Sie stellten ihre eigene Gotteserkenntnis, zu der sie auf mystische Art und Weise gelangen, in den Vordergrund. Sie überschätzten sich selbst, betonten darum ihre menschlichen Bedürfnisse zu stark.

Gottesdienst-Gestaltung ist keine Frage des Geschmacks

Die Gottesdienst-Gestaltung sei keine Frage des Geschmacks, betonte Kurt Vetterli, Pastor der Evangelisch-Reformierten Kirche Basel, W.B. Er sagte: „Wenn der Mensch und seine Interessen – seien sie postmodern oder konservativ – im Mittelpunkt stehen, ist das ein Sonntags-Club. Wenn aber Christus, seine Person und sein Heil im Zentrum seien, bildeten diese Gottesdienste das Himmlische ab.“ Darum sollte die Botschaft des Evangeliums nicht nur den Inhalt der Verkündigung bestimmen, sondern auch den Ablauf des ganzen Gottesdienstes prägen.

In Gemeinden schleicht sich alttestamentliches Denken ein

Der Pastor der internationalen Gemeinde Basel Christian Fellowship, David Manduka, ging auf die unterschiedlichen Gottesdienstverständnisse im Alten und Neuen Testament ein. und beschrieb die jeweilige Auswirkung auf die Gestaltung des Gottesdienstes. Die neutestamentliche Gemeinde habe

Verax Institut Ausserdorf 373 5276 Wil AG Schweiz	Tel.: +41 (0)62-875 02 35 E-Mail: info@verax.ws Homepages: www.verax.ws , www.nuntia.de
--	---

keinen Tempel mehr wie das Volk Israel, sondern bilde den Tempel. Der Pastor machte auf eine Diskrepanz aufmerksam: In der Theorie distanzieren sich die christlichen Gemeinden vom alttestamentlichen Denken, aber in der Praxis werde der göttliche Dienst und die Anbetung Gottes auf einen bestimmten Zeitraum und bestimmte Tätigkeiten begrenzt. Christen sollten aber stets aufeinander Acht haben, einander ermutigen und sich zur Liebe und zu guten Werken anreizen.

Die richtige Gotteserkenntnis ist für den Gemeindebau wesentlich

Prof. Dr. Edgar Andrews aus England stellte heraus, dass Christen zuerst Gott in einer anbetenden Haltung begegnen müssten, bevor sie sich am Gemeindebau beteiligen könnten. Voraussetzung für ihren Dienst sei, dass sie Gottes Wesen und sein Handeln begreifen. Andrews hob hervor: „Wenn wir nicht die Heiligkeit Gottes verkündigen, predigen wir nicht das echte Evangelium, weil wir weder die Ernsthaftigkeit der Sünde verstehen noch die wahre Bedeutung des Kreuzes.“

Verax Institut berät Gemeinden

Das Verax Institut mit Sitz in Wil (Schweiz, Aargau) ist eine theologische Einrichtung, die sich mit der Frage der Errettung des Menschen auseinandersetzt. Es wird vom Theologiedozenten Dr. Martin Erdmann geleitet. In der Vielfalt der religiösen Meinungen gibt das Institut geistliche Orientierung aus baptistisch-calvinistischer Sicht. Dies geschieht durch biblische Unterweisung, das Aufgreifen theologischer Themen sowie die Erforschung aktueller Zeitströmungen. Zum Angebot gehören Multimedia-Präsentationen, Vorträge, Seminare, Predigten und Konferenzen. www.verax.ws ; www.nuntia.de (Webblog)

Infokasten

Unter „evangelikalen Gemeinden“ versteht man Kirchen, zu der Gemeindeglieder gehören, für die eine Bekehrung und eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus wesentliche Bestandteile des christlichen Glaubens sind. Evangelikale können verschiedenen protestantischen Konfessionen angehören, aber auch in konfessionsübergreifenden oder nicht-konfessionellen Gruppierungen ihre geistliche Heimat haben.

Bilder (für den Abdruck frei) und Vorträge (pdf):

Download auf www.verax.ws/media.html

- Dr. Martin Erdmann, Leiter des Verax Instituts, Theologiedozent (Schweiz)
- Kurt Vetterli, Pastor der Evangelisch-Reformierten Kirche Basel, W.B. (Schweiz)
- David Manduka, Pastor der internationalen Gemeinde Basel Christian Fellowship (Schweiz)
- Prof. Dr. Edgar Andrews, emeritierter Professor und Buchautor (England)

Verax Institut Ausserdorf 373 5276 Wil AG Schweiz	Tel.: +41 (0)62-875 02 35 E-Mail: info@verax.ws Homepages: www.verax.ws , www.nuntia.de
--	---